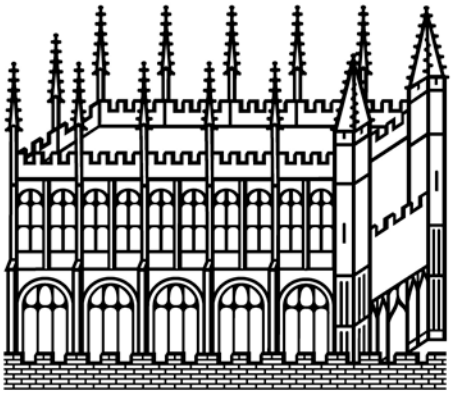


Bodleian Libraries

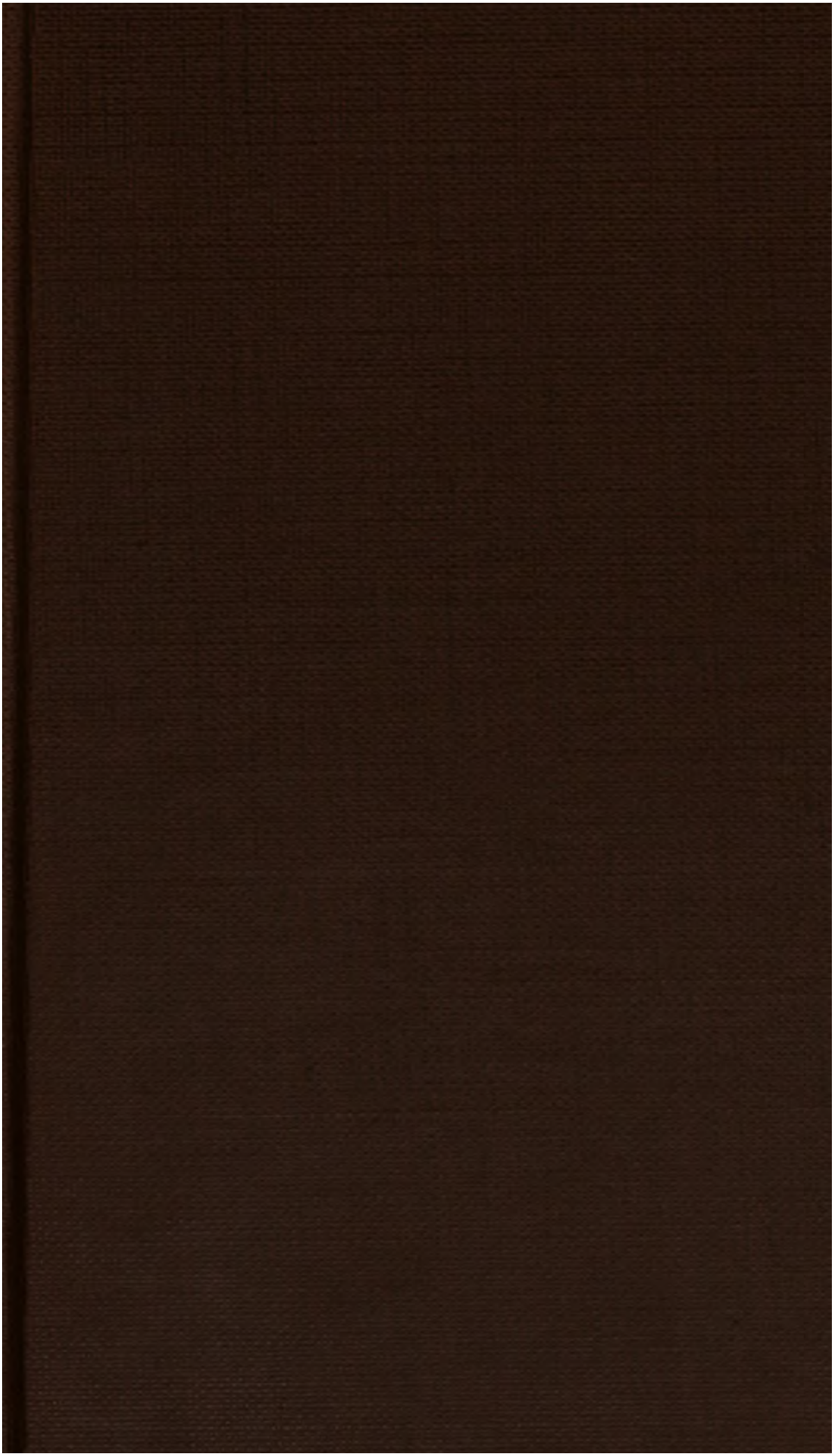
UNIVERSITY OF OXFORD

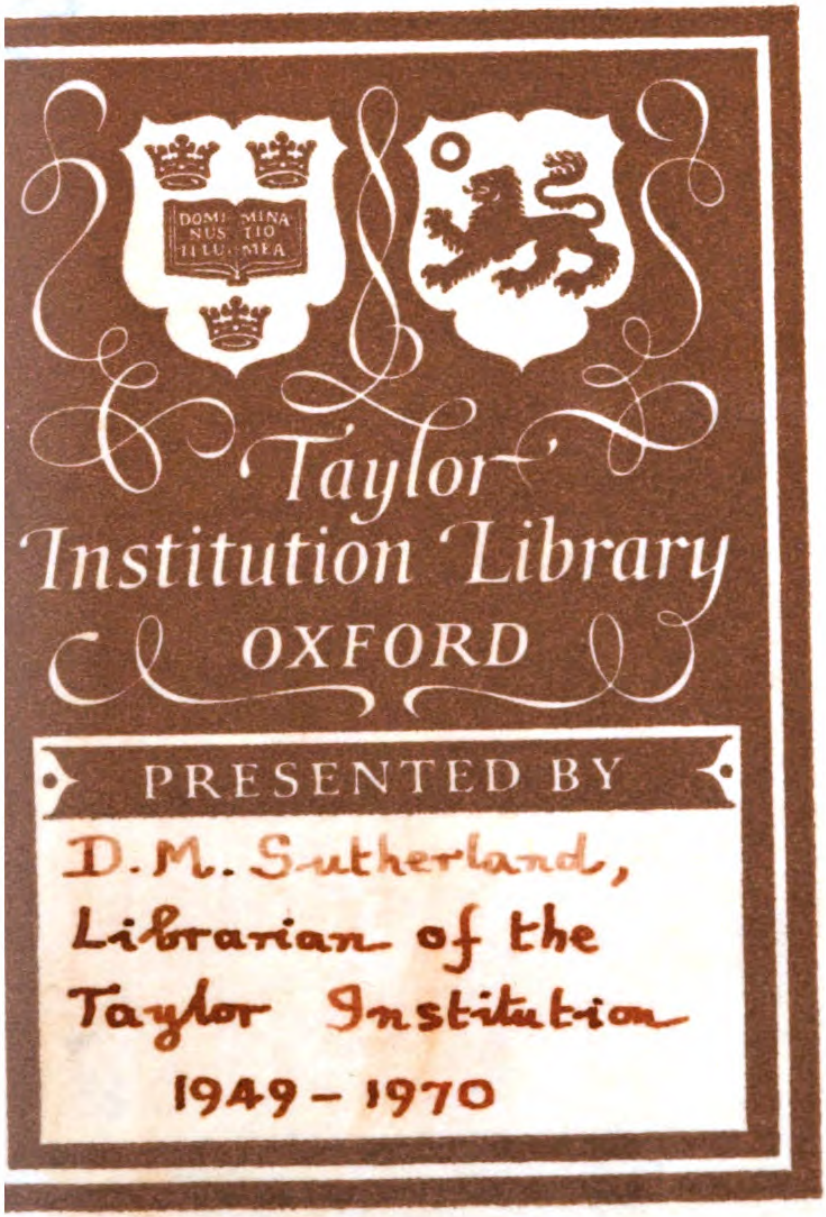
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.




DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA
Taylor
Institution Library
OXFORD
PRESENTED BY
D. M. Sutherland,
Librarian of the
Taylor Institution
1949 – 1970

Ser. 2: A 735

Dido.

Dramatiſches Gedicht

in drei Abtheilungen

von

Ludwig Rellſtab.

Muſik von Bern. Klein.

Berlin 1823.

(Preis 6 Sgr.)

Personen:

Dido, Königin von Carthago	Mad. Milder.
Selene, ihre Schweſter .	Mad. Schulz.
Aeneas	Hr. Bader.
Jarbas, König der Numidier	Hr. Hillebrand.
Anchiſes Geiſt	
Ein Coryphe.	
Ein Anführer d. Carthager	Hr. Devrient d. j.
Ein Carthager.	
Chor unſichtbarer Geiſter.	
Der Oberprieſter Neptuns.	
Chor der Prieſter Neptuns.	
Chor der Carthager.	
Ein Trojaner.	
Chor der Trojaner.	
Chor der Numidier.	
Volk.	

Der Schauplatz iſt in und bei Carthago.

Nota. Die mit kleineren Lettern in dieſem Buche gedruckten Stellen ſind nicht von Herrn Rellſtab; aber nach Ermeſſen des Herrn Componiſten aus muſikaliſchen Rückſichten für nothwendig erachtet, und deshalb von einer andern geübten Feder geſchrieben worden.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
31 DEC 1975
OF OXFORD
LIBRARY

Erſter Akt.

(Die Bühne ſtellt eine felſige Waldgegend vor. Im Vordergrunde eine Höhle. Sturm und Ungewitter.)

Scene 1.

Dido und Aeneas kommen aus dem Hintergrunde. Dido von Aeneas geſtützt.

Dido.

Ich bin erſchöpft! Halt ein! — Es zürnt ein Gott
In dieſem Ungewitter. Wir entflieh'n ihm nicht,
Wenn er auf uns den Rache-Blitz gezückt.

Aeneas.

O Königin! Dir zürnt kein Gott! Auf mich
Mög' er den raſchen Blitz des Todes ſchleudern
Wenn ich nur dich errette! Folge mir!

Dido.
(Sie klimmt tiefer.)

Wohlan,
Noch einmal ſey's verſucht!

Aeneas.
(Die Höhle erblickend.)

Den Göttern Dank.
Siehſt du am Abhang dort die Felſenkluft?
Sie birgt dich vor dem Wüthen des Orkans.
Sey muthvoll! ſieh, die Götter ſchützen uns.

Duett.

Aeneas.

Hier geſchützt vor rauhen Stürmen,
Ruh' auf weich bemooſtem Stein.
Wachend werd' ich dich beſchirmen,
Deines Schlummers Hüter ſeyn.

Dido.

Und du willſt mich treu beſchirmen,
Meines Schlummers Hüter ſeyn?
Giebſt dich preis den rauhen Stürmen,
Willſt dich nicht der Ruhe freu'n?

Aeneas.

Ruhe ſanft! ein holder Friede
Weh' im Traum auf dich herab.

Dido.

Willſt nicht ruh'n! — ich bin ermattet,
Schon umfängt der Schlummer mich. —

Chor unſichtbarer Geiſter.

Unwillig hebt der Kampfgenoſſen Geiſt
Aus Troja's wüſten Trümmern ſich empor!
Erfülle was ein Götterſpruch dich heißt.
Ein neues Reich der Teukrer richte auf.
Nicht Ruhe darf den Heldenarm dir ſchwächen.
Ermanne dich die Feſſeln zu zerbrechen.

Aeneas.

Ihr Götter! welchen Ruf vernimmt mein Ohr,
Täuſcht mich ein Traumgeſicht? Unſeel'ger nein!
Des Vaters Geiſt iſt's, der dich drohend mahnt!
Das Blut der Hingeſunk'nen deines Volks
Ruft mächtig auf. — Für deine Vaterſtadt
Sind ſie in finſtrer Todesſchlacht gefallen,
Zerſtreut im brandzerſtörten Ilion
Liegt ungeſammelt ihre heil'ge Aſche!
Dich rettete der Götter gnäd'ger Arm,
An ferner Küſte dem verwaiſten Volk

Die neue Wohnstadt schützend aufzurichten —
Und du, du säumst in träger Rast? —
Nein! ich schwör's ihr großen Götter
In Olympos Wolkenhöh'n,
Ich will meines Volkes Retter,
Ruhmbegierig auferstehn.
Schaut herab ihr heil'gen Manen
Der Beherrscher Pergamus!
Ihr, die königlichen Ahnen
Des gefall'nen Priamus!
Höre mich Anchises! höre
Deines Sohnes heil'gen Eid!
Ich schwör' —

Dido (träumend).

Aeneas —

Aeneas.

Wehe mir! wie schmerzlich trifft
Der Theuren Stimme Ton mein Herz! o
Dido!
Sie sollt' ich lassen? — Aeneas folget nicht?

Scene 2.

Selene mit Jagdgefolge. Die Vorigen.

Selene.

Aeneas! ha! wo blieb die Schwester?
[illegible] siehst die Angst, die mich verzehrt
[illegible]ch!

Aeneas.

Dort ſchlummert ſie; —

Selene.

Sie lebt!

Aeneas.

Halt ein!

Selene.

Was hemmſt du meinen Lauf?
Zu ihr treibt mich der Freude mächt'ger Drang —

Aeneas.

Selene bleib'! Zuvor laß mich entflieh'n!

Selene.

Wie deut' ich dieſes Wort? Du bebſt, verbleichſt —
Entdecke dich! Weh mir —

Aeneas.

Mich frage nicht,
Verhüllt in tiefe Nacht bleibt das Geheimniß.

Selene.

Des Zweifels ewig drohende Wetternacht
Iſt ſchreckenvoller als der Wahrheit Blitz!
O ſprich, brich dieſes grauenvolle Schweigen.

Chor.

Das ahnende Herz pocht fürchtend, und bebt!
Hier waltet die göttliche Macht!

Was furchtbar die ſchweigenden Parzen gewebt,
Verhüllt ſich in ſchweigende Nacht!

Aeneas.

Ich liebe ſie!

Selene.

Ihr Ew'gen gebt mir Kraft!
Glückſeliger, und ſie liebt dich!

Aeneas.

Ihr Götter! weh mir,
Noch heut muß ich Carthago's Strand verlaſſen.

Selene.

Weh uns!
Verlaß ſie nicht
In Angſt und Schmerz.
Es bricht in Gram
Ihr treues Herz.

Aeneas.

O fühlteſt du
Der liebe Schmerz!
Verzweiflungs-Qual
Zerreißt mein Herz!

Selene.

Sie hat um dich,
Geliebter Freund,

An meiner Bruſt
So heiß geweint.

Aeneas.

Ich muß hinweg
Von dieſem Strand,
Fern über's Meer
In fremdes Land.

Selene und Aeneas.

Ach zu Euch
Im tiefſten Schmerz
Fleht, ihr Götter,
Dieſes Herz.
Ach verlaßt
Die { Schweſter / Theure } nicht.
Daß in Gram
Ihr Herz nicht bricht,
Sie befreit
Von allem Schmerz,
Sendet Tröſtung
Ihr ins Herz! —

Dido.

Aeneas!

Selene.

Du lebſt o theure Schweſter!

Dido.

Selene!

Selene.

Begleitet vom Gefolg' ſucht' ich dich auf.
Gefahren drohten dir.

Dido.

Beſchützt von ſeinem Arm
Was konnt' ich fürchten?

Aeneas.

Nur der Götter Zorn

Dido.

Die Götter zürnen nicht.

Selene.

Dein Auge leuchtet
Du ſchauſt umher mit königlichem Blick
Verkünde uns was deinen Buſen hebt?

Dido.

Als mich des Schlummers Flügel ſanft bedeckten,
Sah ich erneut die königliche Jagd
Und pfeilgeſchwind auf den numid'ſchen Roſſen
Durchflog der Zug die ſaatengrüne Ebne.
Doch als der Hain mit dichtbelaubten Zweigen
Uns aufnimmt in die ſchauerliche Nacht,

Da ſtürzt aus finſtrer Schlucht mit Raubgebrüll
Ein Löwe auf uns ein. — Ich ſteh' entſetzt!
Doch du beginnſt den Kampf mit ſtarkem Arm
Das Ungeheuer flieht — Du folgſt — dem Blick
Biſt du entſchwunden — irrend ſuch' ich dich;
Mich führt mein Lauf zum Strand. Von hohen Klippen
Erblick' ich dich des Meeres Woge theilend.
Du kämpfſt — mich treibt ein mächt'ger Gott!
Ich ſtürze muthig mich hinab zu Dir! —
Dich will ich nun umfaſſen — Doch vernimm:
Es war — es war Sichäus, mein Gemahl.
Als meinen Gatten hab' ich dich umarmt.
Ach! leicht verſtand der Götter Wink mein Herz. —
Jetzt folg' ich ihrem Willen und — ich breche
Die heil'gen Bande weiblich zarter Scheu,
Was weinend ich in tiefſter Bruſt verbarg,
Was nur Selene, nur die Schweſter wußte,
Jetzt ſprech ich's muthig aus: — Ich liebe dich! —

Chor.

Heil Dir und Preis
Du Herrſcher Carthago's!
Bis in die fernſte
Zeiten erſchalle
Jubel und Freude
Heil Dir und Preis.

Dido.

Euch Götter Dank! Der Freude Schwingen
Umrauſchen mich mit ſanftem Weh'n
Mein heißer Dank ſoll aufwärts dringen,
Zu eures Thrones Wolkenhöh'n

Aeneas und Selene.

Ihr Götter ach! wie ſoll das enden?
Welch entſetzenvoller Wahn.
Wie wird das Wehgeſchick ſich wenden!
Ich ſehe grauſe Schrecken nah'n.

Dido.

Aus euren gnadenreichen Händen,
Empfang' ich dieſes reiche Glück!
Ich ſeh' mein Wehgeſchick ſich enden,
Es kehrt die ſchönſte Zeit zurück.

(Alle ab.)

Scene 3.

(Saal im Pallaſt der Königin. Seitwärts ein Thron.)

Jarbas von einem vornehmen Carthager geleitet, zieht mit Gefolge ein. Mohren tragen Geſchenke für die Königin.

Chor der Numidier.

Preiſet und rühmet des Herrſchers Macht,
Es ſchaue die Ferne Numidiens Pracht!
Verkündet ihr Boten, verkündet es laut,
Wir bringen zum Herrn die herrliche Braut.

Jarbas.

Du bebteſt nie, wenn der numid'ſche Löwe
Mit Wuthgebrüll aus finſtern Klüften brach.
Wenn pfeilgeſchwind der mordbegier'ge Tiger
Voll Kampfesluſt ſich auf dich warf — und jetzt?
Du zagſt? — es ſchlägt dein Herz? — Biſt du noch Jarbas? —
Welch ein Gefühl ergreift dich ſo! — Du zitterſt,
Was fürchteſt du? — Numidiens König fürchtet? —

Stolzes Herz! du biſt bezwungen
Und gebrochen iſt dein Muth.
Stürmiſch fühlſt du dich durchdrungen
Von der Liebe Flammenglut.
Brennend traf mich Eros Bogen
Mich durchglüht der Wunde Schmerz.
Raſtlos wie des Meeres Wogen
Stürmt das liebentflammte Herz;
Dich den unbezwung'nen Krieger
Hält die reizende Geſtalt? —
Ha! der mächtigſte der Sieger
Iſt der Schönheit Allgewalt!

Der Carthager.

Die Fürſtin naht!

Jarbas.

Ha! ungekannt will ich
Ihr Herz erforſchen.

Scene 4.

Chor der Carthager. Die Vorigen.

Chor der Carthager.

Oeffnet die Pforten der goldenen Säle
Königlich ziehet die Herrſcherin ein,
Jubelnd begrüßt ſie mit freudigem Rufe:
Heil dir, o Fürſtin! Heil dir und Preis!

Dido zieht mit Aeneas ein. Große des Reichs u. ſ. w.

Ballet mit Chören.

Du herrſcheſt mit Hoheit
Am Strande des Meeres.
Es netzen die Wogen
Den herrlichen Thron.
Und hoch wie die Götter
Mit mächtigem Winke
Gebieteſt du fürſtlich
Dem horchenden Volk.
Im ſonnigen Glanze
Durch blumige Auen
So walle des Lebens
Woge dir hin.
Es lächle der Himmel
Im ruhigen Spiegel
Voll freundlicher Milde
Lieblich dich an.

Ballet.

Dido.

Was kündet deine Botſchaft? und wer ſandte dich?

Jarbas.

O ruhmgekrönte Königin Carthago's!
Numidiens Beherrſcher, Jarbas ſendet mich,

Mit ſeinen reichſten Schätzen her zu dir!
Doch nicht allein die köſtlichen Geſteine
Das Gold, die Perlen legt er dir zu Füßen
Sein ganzes Reich, das Zepter und die Krone
Sich ſelbſt —

Dido (ihn unterbrechen).

Halt ein! verkünde deinem Herrn:
Nie wird Carthago's Fürſtin Jarbas Weib.

Jarbas.

Ha! fürchte ſeine Rache, denn er ſelbſt —

Aeneas (zu Dido).

Dich ſchützt mein Schwert befürchte nichts.

Dido.

Carthager! Eure Fürſtin zittert nicht!
Ich fühle meines Muthes hohe Kraft!
Ich baue auf die Liebe meines Volks,
So fürcht' ich nicht das Zürnen einer Welt.

Chor der Chartager.

Heil dir! Heil dir!

Dido.

Mag Wetter ſich auf Wetter thürmen,
Der Felſen trotzt den wilden Stürmen
Hoch thronet er in ſeiner Pracht.
So ſteht mein Thron von mir gegründet

Der

Der Götter Huld iſt mir verbündet.
Ihn ſtürzet keine ird'ſche Macht.

Chor.

Heil dir!

Jarbas.

Kennſt du verſchmähter Liebe Pein?
Kennſt du des großen Königs Macht?
Ha! ſeine Rache wird wie Donner,
Dich ſtolze Königin zerſchmettern
Und deine Stadt in Trümmer brechen.

Aeneas.

Verwegner! zähme deine Wuth!

Jarbas.

Ha! Dich Verhaßten trifft mein Schwert!

Chor.

Auf! ſtrafet ihn für ſeinen Trotz!

Dido.

Du gehe frei von hier! Dem mächt'gen
Jarbas
Verkündige was du gehört.

Jarbas.

Wohlan!
Vernimm auch du das Wort das dich entſetzt
Ich ſelbſt bin Jarbas! —

Chor der Carthager.

Ha! ſein Zorn entflammt den Muth!
Sieh', unſ're Waffen blitzen,

Vor ſeiner Rache Wuth,
Woll'n wir die Fürſtin ſchützen!
Treu für dich ſchlägt unſ're Bruſt,
Wir erglüh'n vor Kampfes Luſt
Und für dich im blut'gen Streit
Sind zum Tode wir bereit.
Schwingt die Waffen
Auf zum Streit!
Für der Fürſtin
Heiliges Haupt,
Sind wir freudig
Dem Tode geweiht.

Ende des erſten Akts.

Zweiter Akt.

(Gemach im Pallaſt.)

Scene 1.

Selene tritt herein.

Mich flieht der Ruhe ſüßer Troſt! — Die Angſt
Sie treibt mich auf vom einſam ſtillen Lager!
O Dido! Welch ein Weltgeſchick
Bereitet ſich dem ahnungsloſen Herzen.
Iſt keine Rettung mehr, ihr Himmliſchen?
Diana! du, die über Meereswellen
Sanft lächend ſchwebſt, vernimm mein heißes Fleh'n!
Sieh mein Auge voller Thränen,
Ach vernimm des Herzens Fleh'n!
Laß, o Göttin, laß Selenen
Unerhört nicht von dir geh'n.

Dir allein darf ich's vertrauen,
Was ſo bang' das Herz bewegt,
Wie mit liebevollem Grauen
Es für ihn, den Theuren, ſchlägt.
Doch verlaſſen muß ich klagen,
Muß geliebt die Schweſter ſehn,
Und den Schmerz verborgen tragen,
Du, nur du kannſt mich verſteh'n.
Sieh mein Auge voller Thränen,
Ach vernimm des Herzens Fleh'n,
Laß, o Göttin, laß Selenen
Unerhört nicht von dir geh'n.

Scene 2.

Dido. Die Vorige.

Dido.

Selene!

Selene.

Ha!

Dido.

Was ſtört in tiefer Nacht
Dich aus des Schlummers ſüßem Arme auf?

Selene.

O theure Schweſter! — Traue nicht zu feſt
Dem ſchnellen Glück! — Des Schickſals
Tücke fürchte.

Noch keiner lebt von allen Sterblichen,
Der nicht das Ende ſeines Glück's geſehen!
Wenn Jarbas —

Dido.

Wie? Du weißt —?

Selene.

Ihr Götter! Sprich!

Dido.

In dieſer Nacht verkündet mir's ein Bote —
Mit Heereskraft rückt Jarbas feindlich an,
Die Stadt zerſtörend, ſeiner Rache Wuth
In meinem Blut zu kühlen.

Selene.

Weh!

Dido.

Ich fürcht' ihn nicht!
Auf ihrem Throne zittert Dido nicht.
Aeneas waffnet ſchon das Heer — Er ſiegt!
Trauend feſt auf gnäd'ge Zeichen,
Die die ew'gen Götter reichen,
Hofft vertrauungsvoll mein Sinn.

Selene.

Fürchte, ach! die dunklen Mächte,
Sie begehren ihre Rechte,
Keiner lebt, den ſie geſchont.

Weh! ich ahne ihre Nähe.
Von des Glanzes Gipfelhöhe
Stürzt das Reich, wo Dido thront! —

Dido.

Meine Feinde ſollen zittern,
So wie Blitze Eichen ſplittern,
So trifft ſie Aeneas Schwert!

Selene.

Ew'ge Götter! ſeht mein Leiden,
Seht den Schmerz, der mich verzehrt.

Scene 3.

Aeneas. Die Vorigen.

Aeneas.

Hohe Königin,
Schon reißt ſich Helios aus Thetis Arm!
Nicht länger zähme ich den edlen Zorn.
Von Kampfbegier entflammt iſt meine Bruſt.
Zur Schlacht gerüſtet ſteht das Heer —
Gebiete!

Dido.

Halt ein! Eh' du die Stadt verläßt, will ich
Im Tempel des beſchützenden Neptun
Dem Volke laut verkünden, daß der Fürſt
Carthago's, mein Gemahl, die Schaaren
führt. —

Aeneas.

Nicht eher bis der Sieg mein Schwert bekränzt. —

Dido.

Der Sieg ist dein! — Die Götter bürgen mir's.
Versammle deine Schaaren, führe sie
Zum Tempel Poseidons! Am Altare
Erwart' ich dich! Das Opfer steigt empor!
Es weiht der Gott uns selbst die Waffen ein,
Im Jubel stürmt das Volk zur Schlacht, zum Siege!

(ab.)

Scene 4.

Aeneas und Selene.

Selene.

Ewige Götter!
Erhört meinen Schmerz.
Laßt mich bewegen
Sein liebendes Herz.
Rührt nicht die Bitte
Den ehernen Sinn,
Dann ist die Hoffnung
Auf ewig dahin.

Aeneas.

Götter verwandelt
Den Buſen in Erz!
Welcher der Sterblichen
Fühlt dieſen Schmerz?
Auf! in des Kampfes
Verderbliche Wuth!
Es löſche die Qualen
Mein ſtrömendes Blut!

(will fort.)

Selene.

Ach Aeneas! fliehe nicht.
Troſtlos läßt du uns zurück.

Aeneas.

Unentrinnbar ruft die Pflicht,
Zwingt mich höheres Geſchick! —
Dir will ich den Schmerz enthüllen.
Mein Verſprechen zu erfüllen,
Treibt mich göttliches Gebot.
Wie's Orakelſprüche künden,
Muß ein neues Reich ich gründen,
Mich entbindet nur der Tod.

Selene.

O furchtbar unvermeidliches Geſchick!
Den Feinden bleibt die Schweſter überlaſſen.

Aeneas.

Nicht eher weich' ich, trotz der Götter Droh'n!
Bis ihrer Feinde letzte Spur vertilgt!
Leb' wohl! Ich reiß' mich los — mein harrt
der Tod!

(Beide ab.)

Scene 5.

(Das Innere des Tempels Neptuns.)

Chor der Priester.

Erhab'ner Gott des heil'gen Meeres,
Es fleht an deinem Festaltar
Um Segen für den Zug des Heeres,
Der Diener ehrfurchtsvolle Schaar.
Hoch schlägt das Meer mit dunklen Wogen,
An deines Tempels Säulenwand.
So hast du schirmend uns umzogen,
Dein Heiligthum ist dieser Strand.
Und diese Stadt, die wir erbauen,
Ist dir geweiht, o Gott der Fluth!
So woll'n wir denn auf dich vertrauen,
Dir lodre dieses Opfers Glut.

Scene 6.

Marsch. Aeneas an der Spitze des Heeres. Volk ꝛc. treten auf.

Scene 7.

Dido und Selene von Jungfrauen umgeben, treten auf.

Chor der Jungfrauen.

Der du mit dem Gurt der Meere
Seegnend dies Geſtad' umſchlingſt,
Herrſcher, dir ſey Preis und Ehre!
Der du ſtark den Dreizack ſchwingſt.
Half'ſt ſo oft uns wunderthätig,
O ſo ſchau auch jetzt uns an! —

Dido (zum Oberprieſter).

Dem Gott zu opfern für des Zuges Glück,
Erſchein' ich hier. — Ich ſelbſt will in die Flammen
Den Weihrauch ſtreuen und des Weines ſprengen.
Bereitet was der Tempeldienſt erheiſcht.

(Die Prieſter ordnen den Opferdienſt im Tempel an.)

Dido (zu Aeneas).

Dies Herz voll Muth, ich fühl' es ſchlagen,
Bei der Gefahr, die dich bedroht!
Für das Geliebte darf ich zagen,
Mich ſchreckte nie der bleiche Tod.

Aeneas (zu Dido).

Ich fürchte nicht den Kampf zu wagen,
Nicht bebt Aeneas vor dem Tod.

(für ſich)

Für ſie will ich den Schmerz ertragen,
Um das Geſchick, das ſie bedroht.

Dido.

Für ihn, den Theuren, darf ich beben,
Für ihn nur zittert bang' das Herz.

Selene.

(zugleich mit Aeneas zur Dido.)

Du lebſt in ihm ein ſelig Leben!

(für ſich)

Der Buſen bricht in heißem Schmerz!

Alle Drei.

Ihr Götter ſchützet { ihn den Theuren! / ſie die Theure!

Dido.

Und führt als Sieger ihn zurück.

Aeneas und Selene.

Und ſendet Tröſtung ihr in's Herz.

Oberprieſter.

O Königin! geſchmückt iſt der Altar;
Das Opfer iſt bereit und harret dein.

Chor des Volks.

Die ihr im Sternenglanze wohnet
Den dunklen Wolkenflug bewegt;
Die ihr im Fluthenreiche thronet,
Den Sturm des alten Meers erregt;
Ihr in den Tiefen in den Höhen.
Erhört! Erhört der Fürstin Flehen!

Dido.

O Gott des Meeres! Beschützer dieser Stadt,
Es fleht zu dir Carthago's Königin!
Beschirme diesen Tempel, dir erbaut,
Und diese Mauern, diese Thore schütze,
Daß nicht die Wuth des eingedrung'nen Siegers,
Die hohe Stadt in Staub und Trümmer stürze!

(Chor des Volks. Opfer der Königin. Günstiges Zeichen der Gottheit.)

Dido (zum Volk).

Seht ihr's? Dem Zuge günstig ist Neptun.
Der Gott entflamme euren Muth! — Doch hört!
Noch mehr verkündet euch Carthago's Königin,
Das freudig eure Brust durchströmen muß:

Der Held, der euch zum Siege muthig führt,
Iſt mein Gemahl und Herrſcher dieſer Stadt.

(Sie wird von dem einfallenden

Chor des Volks unterbrochen).

Freude und Jubel
Erſchalle laut
Heil der Herrlichen
Fürſtlichen Braut!
Preiſet den Helden
Der Göttinnen Sohn!
Er herrſche als König,
Auf puniſchem Thron!

Aeneas.

O Herz ſey ſtark
Im ſchrecklichen Geſchick!

Selene.

Du Göttin, hilf!
Mich tödtet ihr Geſchick!

Dido.

Noch eh' der Kampf beginnt will ich den Bund
Auf ewig knüpfen am Altar Neptuns.

(zu Aeneas)

Folge mir.

Aeneas.

Ich bin bereit.

Selene (für ſich).

Ihr Götter gebt mir Stärke!

(Beide treten zum Altar, es fängt an leiſe zu donnern. Plötzlich Stille.)

Dido (zum Oberprieſter).

Wir ſtehen vor dem Altar! Dein Amt beginne.

(ſtärkerer Donner.)

Aeneas (tritt zurück).

Ihr Götter! was iſt das? — Sprecht deutlicher!

Dido (tritt muthig auf den Altar zu).

Oberprieſter (ihr entgegen).

Halt! zurück!

(Furchtbarer Donner und Sturm.)

Chor der Prieſter.

Zurück von dem heiligen Orte
Erbebt vor dem ſchrecklichen Worte,
Der mächt'ge Gott zürnt Euch!
Er brauſet im Sturm, in den Lüften,
Er donnert aus nächtlichen Klüften!
Im tief unterirdiſchen Reich.

Selene, Aeneas und Volk.

Weh uns! Entſetzen! Erbebet, Erbebet!
Es droht uns die Gottheit mit rächendem Zorn!

Dido.

Hört mich ihr Völker! Seht mich unerſchreckt.
Die Gottheit zürnt uns nicht! Ihr Donner ſchweigt. —
Der Tempel iſt bedroht! Wir ſollten nicht
Mit der Vertheidigung ſäumen. Wohlan!
Folgt ihrem Rufe jetzt! Ergreift das Schwert!
Auf, ſtürmt in den Kampf! Euch krönt der Sieg!

Aeneas (zu Dido).

Leb' wohl, gedenke mein, du ewig Theure!
Nur dir allein gehört dies Herz, wie auch
Das Schickſal droht.

Dido.

Leb' wohl! gedenke mein.

Selene.

O Götter ſeht mein Leiden,
Und endet dieſen Schmerz!

Chor der Krieger (mit gezogenen Schwertern).

Auf, auf! zum blutigen Kampfe!
Es freut uns die ſtürmende Schlacht!
Auf ſchwinget die Waffen,
Auf zum Streit!
Für der Fürſtin
Heiliges Haupt,
Sind wir freudig
Dem Tode geweiht!

(Alle ab.)

Ende des zweiten Akts.

Dritter Akt.

(Wald.)

Scene 1.

Jarbas.

Jarbas! du lebst! Du kannst die Schmach ertragen?
Entfleuch treuloses Heer! Dein König stirbt!
Dein Ruhm gefallen! Jarbas, Jarbas! Stirb! —

(er will sich tödten.)

Halt ein! Noch fühlt dein Arm die Siegeskraft!
Noch kannst du deinen Feind verderben! — Rache! —

Ihn such' ich auf! Fällt er von meinen Händen,
Dann will ich würdig als ein König enden!
Erhöre Zeus
Auf deinen Höhen
Erhöre Jarbas
Dringend Flehen. —
Nicht in der Schmach
Laß mich verderben!
Laß mich, als König
Würdig sterben.
Erhöre Zeus,
Erhöre mich! —
Wehe die Schmerzen,
Sie tödten mich!
O Dido! Dido! —
Hört mich, ihr Götter!
Fühlt meine Qual,
Gebt mir der Rache
Kühlenden Stahl!

Scene 2.

Aeneas (tritt mit gezücktem Schwerdte auf)

Der Vorige.

Dich trifft der Tod!

Jarbas (ihm entgegen).

Verhaßter! Stirb!

(Kampf, Jarbas ſinkt tödtlich getroffen.)

Weh mir!

(ſterbend.)

Es faßt mich des Todes
Vernichtende Macht!
Die Fittige rauſchen
Durch's Grauen der Nacht.
O Götter, ich ſinke
In ruhmloſes Grab.
O Dido! Ihr Qualen
Des Buſens! laßt ab.

(ſtirbt.)

Aeneas (zugleich).

Es faßt ihn des Todes
Vernichtende Macht!
Die Fittige rauſchen
Durch's Grauen der Nacht.
Ihr Götter des Todes,
Rauſcht finſter heran!
Ich hör' ohne Beben
Euch furchtbar nah'n!

Vergießt meines Herzens
Hinſtrömendes Blut.
O löſcht meine Qualen,
In Lethes Fluth.

(Tiefe Stille.)

Der Geiſt des Anchiſes
(ſteigt empor).

Aeneas!

Aeneas.
Ha! Mein Vater!

Anchiſes.

Sohn! Kehre nach Carthago nicht zurück,
Gedenke deines Schwurs.

(Der Geiſt verſinkt).

Aeneas (nach langer Pauſe).

Sei ſtark mein Herz! — Ihr meines Volkes Manen,
Nicht länger ſollt ihr mich der Säumniß zeihen!
Ich muß, muß dich verlaſſen,
Ach nie kehr' ich zurück!
Der Schmerz zerreißt den Buſen,
Doch folg' ich dem Geſchick.

Ihr Götter, warum trifft
Mich euer Zorn ſo ſchwer! —
O! könnt' ich mit ſanftem Troſte,
Theure, deine Bruſt erquicken,
Daß ich ſcheidend ewig liebe!
Nur der Götter Macht mich trennt. —
Ich muß, muß dich verlaſſen,
Ach nie kehr' ich zurück!

Scene 3.

Aeneas will abgehen. Trojaniſche Krieger treten ihm entgegen.

Einer.

Ha Fürſt! Dich ſuchten wir. Der Sieg iſt unſer.
Die frohe Botſchaft ſandt' ich nach Carthago.
O komm! Stell' an die Spitze dich des Heeres,
Und führ' uns im Triumph zurück zur Stadt.

Aeneas.

Nicht alſo Freunde! Unſer iſt der Sieg,
Und Jarbas liegt getödtet. Jetzt ſind

Die Pflichten hier erfüllt. — Wir müssen weiter.
Ein neues Trojerreich will ich begründen;
Nie werden Punier und Teukrer sich verbinden,
Drum auf! zu Schiffe! Folget eurem König!

Chor.

Auf tapfrer König,
Führ' uns zum Streit!
Das Reich zu erkämpfen,
Sieh du uns bereit!
Kühn mit dem Schwerte
Behaupt' ich das Feld!
Muthigem Sieger
Gehöret die Welt!

(ab.)

Aeneas.

(während des Chors.)

Ihr Götter! warum trifft
Mich euer Zorn so schwer?
Ich muß, ich muß sie lassen,
Ich nie kehr' ich zurück!

Der Schmerz zerreißt den Buſen,
Doch folg' ich dem Geſchick!

(geht ab.)

Scene 4.

(Saal im Pallaſt der Dido.)

Dido aus dem Seitenzimmer tretend. Selene im Hintergrunde in Schlummer geſunken.

Es iſt umſonſt! mich flieht der ſüße Schlaf.
Ich höre dumpf die wilde Brandung ſchlagen,
Als tönte ahnungsvoller Todesruf
Aus tiefer Unterwelt herauf — Aeneas!
Du Herz! — ſo ſtark und kühn vor deinem Volk,
Und jetzt, allein, ſo bang', ſo ſchwermuthsvoll?

Von ſchwerem Gram
Und düſtern Sorgen
Fühl' ich das Herz
Mir bang' erbeben.

Der bangen Trennung tiefe Wunden
Heilt nur des Theuren Wiederkehr.
Jetzt ſind mir Freud' und Troſt verſchwunden;

Es ſchlägt die Bruſt nur bang' und ſchwer. —
Laß tröſtend dir das Herz erquicken
Mit ſüßer Hoffnung ſanftem Blick.
Die Götter werden dich beglücken,
Sie führen dir den Freund zurück.
Ha! Wehe! wenn der Gott des Krieges
Mit blut'gem Schwerte ihn erſchlägt! —

Selene (im Traum).

O komm zurück Aeneas! Kehre wieder.
Verlaß uns nicht.

Dido.
(Selenen erblickend.)

Erwache theure Schweſter.

Selene.

Ein Traum, o Schweſter, hat mich tief ergriffen,
Daß er ſich nie erfüllen mag! — Aeneas —

Chor
(hinter der Scene).

Sieg! Preis den Göttern! Sieg!

Dido.

Ihr Himmliſchen! Vernahmſt du? Siegesruf!

Chor.

Sieg! Preis den Göttern! Sieg!

Dido.

Ha! Sieh ein Krieger meines Heeres.

Selene.

Ihr Götter!

Krieger
(tritt auf, mehrere Frauen mit ihm).

Dido.

Bringst du mir Kunde von der Schlacht?
Aeneas —

Krieger.

Er hat gesiegt, zerstreut ist Jarbas Heer!

Chor.

Sieg! Preis den Göttern! Sieg!

Dido.

Verkündet laut dem Volk des Sieges Glück!
Auf schmückt den Tempel, zündet Opfer an,

Die Flamme ſchlage lodernd himmelwärts,
Und jubelnd ſteige unſer Dank empor
Zu euch ihr Götter!

(Sie geht ab. Die Frauen folgen. Selene bleibt zurück.)

Selene.

Da eilt ſie hin im freud'gen Rauſch des Sieges,
Sie ahnet nicht das ſchreckliche Geheimniß,
Kennt nicht den Schmerz, dem ſie entgegen eilt.
Und er — Aeneas — ſchon auf fernen Wogen
Trägt ihn ſein ſchnelles Schiff, er eilt davon.
Er läßt zurück die Schweſter — läßt Selenen! —

Ruhe ſtill in tiefem Schlummer,
Bittrer Schmerz, erwache nicht,
Daß nicht wieder neuer Kummer
Noch das arme Herz mir bricht.
Tief begraben in der Bruſt
Sey die Liebe, ſey der Schmerz.
Ach! für mich blüht keine Luſt,
Abgeſtorben iſt mein Herz.
Feſt umſtrickt von Furcht und Zagen,
Seh' ich nah'n die grauſe Qual.
Ach! wie wird ihr Herz ertragen
Solche Schmerzen ohne Zahl!
Der beglückten Schweſter blühten
Blumen, die ich nie geſchaut,
Zwei geliebte Herzen glühten,
Dido war beglückte Braut.

Doch auf lichten Roſenpfaden
Harrt auch ihrer jene Macht,
Die mit finſtrem Fluch beladen,
Auf des Opfers Schritte macht.

(geht ab.)

Scene 5.

(Tempel des Neptun.)

Chor des Volks.

Laſſet die Jubelgeſänge erſchallen,
Preiſet den Sieger im blutigen Streit!
Doch in des Tempels bereiteten Hallen
Flamme das Opfer, dem Gotte geweiht!
Rühmet den Kriegsgott den Herren des Schwertes,
Kränzet Kronos geweihten Altar!
Doch dem Beſchützer des heimiſchen Heerdes,
Bringet die köſtlichſten Opfer dar.

Dido und Selene (treten auf).

(Das Volk weicht zurück.)

Den Dank zu legen zu des Gottes Füßen.

Dido.

Aus tiefſtem Seelendrang
Sühnt euch mein heißer Dank,
Ihr Götter meine Schuld.
Ihr habt mein Fleh'n erhört

Und was mein Herz begehrt,
Gab eure ew'ge Huld.

Selene.

Am tiefſten, tiefſten Schmerz
Verblutet ſich mein Herz.
O finſt'rer Schickſals Macht
Ach hohe Götter, hört!
Den Schmerz der mich verzehrt,
Löſcht in des Todes Nacht.

(Man hört in der Ferne eine kriegeriſche Muſik, welche ſtärker und ſtärker wird. Geſpannte Erwartung.)

Dido.

Es naht mein Heer! — Bezwinge deine Freude!

Selene.

Mich faßt entſetzensvolle Angſt; weh mir!

Dido.

Heil, Ruhm und Preis euch!

Chor des Volks.

Auf erſchallt Geſänge
Jauchzend preiſ't den Helden!
Jauchzend preiſ't den Sieger!
Heil dem hohen Fürſten,
Jauchzend preiſ't Aeneas!

Ein Krieger (kommt mit dem Feldherrnſtab).

Dido.

Wo iſt Aeneas?

Selene.

Ihr Götter! Ha! ich ſinke.

Krieger.

Aeneas hat das Reich zu Schiff verlaſſen.

Selene.

So iſt's erfüllt!

Krieger.

Als er das hohe Meeresſchiff beſtieg,
Legt er den Feldherrnſtab in meine Hand,
Und ſprach das Schreckenswort: „Bring' dieſen Stab
Der Königin zurück. Vernichtet iſt
Der Feinde Macht und meine Pflicht erfüllt.
Jetzt folge ich dem Rufe des Geſchicks,
Und nimmer ſieht mich Dido wieder."

Dido (nach langer Pauſe).

Ihr Götter rächet mich!
Beſtraft den Verräther!
Rächet den Meineid,
Werft eure Blitze
Herab auf des Frevlers
Argliſtiges Herz!

Chor.

Jammer und Schrecken
Erreget der Königin
Schweres Geſchick.

Dido.

Ach! Unglückſelige!
Tödtliche Schmerzen!
Strömt ihr Thränen
Kühlt dieſe Gluth! —
Du kannſt dieſes Herz
Das heiß dich geliebt,
So treulos verrathen,
So grauſam verſchmäh'n!
Auf hohem Meer
Entflieht der Verräther,
Gerechte Götter!
Häuft Schrecken und Tod,
Auf des Schuldigen Haupt.

Selene.

Halt ein! O Schweſter höre mich! Aeneas
Iſt ſchuldlos, denn ihn zwang der Götter
Ruf.

Chor der Prieſter.

Wahr ſpricht Selenens Mund
Der Götter ſtreng' Gebot,

Zwang ihn zur Flucht,
Sie ſind gerecht!

Dido (entſetzt).

Ha!

Chor des Volks.

Wehe! es tagt dem verſchleierten Blick
Schrecklich enthüllt ſich der Fürſtin Geſchick!
Ueber den Schuldigen rief ſie das Wehe;
Jetzt fürchte ſie ſelber des Rächenden Nähe!

Dido.

So lohnt ihr meine Treue
Ihr Erhab'nen!
Das ſind die Zeichen eurer
Huld und Gnade?
Weh! allem was mich liebt, dem Tage
Weh!
Der zur Verzweiflung mich gebahr! und euch!
Euch bier' ich Trotz! ihr heuchleriſchen Götter!

(Donner, es wird finſter.)

Chor.

Weh uns!

Dido.

Aus tiefſten Herzensdrang veracht' ich euch!
Ihr heuchelt Huld, und Tücke übt ihr aus,

Ihr ſchreckt mich nicht, Verzweiflung fürch-
tet nichts!
Wollen et Eure Huld, vernichtet mich!

Chor.

Die Götter rächen. Ergreift die Frevelnde,
Tod und Verderben ruft ſie herab.

Dido.

Zurück (gen Himmel) Ihr Blitze flamm
herab!
Zerſchmetternd mich ihr Donner!
Fluch den Göttern!

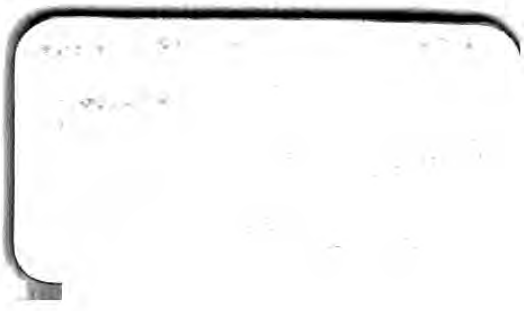
(Ein Blitzſtrahl trifft den Altar.)

Chor (fliehend).

Entfliehet! Weh! Weh!

Dido (erſticht ſich).

Aeneas!

Ende.

75761597